

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE ZU BRESLAU

Schriftleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rechin,
Breslau, Wallstr. 9 • Verlag: Büro der Synagogengemeinde,
Breslau, Wallstr. 9 • Telefon 216 11/12

Druck und Anzeigen-Annahme: Druckerei
Th. Schatzky Aktien-Gesellschaft, Breslau 5,
Neue Graupenstraße 7 • Telefon 244 68 u. 244 69

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 16 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

10. Jahrgang

Februar 1933

Nummer 2

Zur Stilgeschichte jüdischer Kultgeräte.

Ergebnisse eines Vortrages, gehalten im Verein Jüdisches Museum, Breslau, von Dr. Ernst Scheyer.

Eine Gruppe von Goldschmiedearbeiten aus östlich von Deutschland gelegenen Gemeinden (jetzt im Jüdischen Museum, Breslau) gibt erneut Gelegenheit, die Frage nach der Stilgeschichte jüdischen Kultgeräts zu stellen. Der Kunsthistoriker tritt hier an die Seite desjenigen Forschers, dem Kultgeräte in erster Linie Dokumente zur Geschichte des Judentums sind. Mit dem Apparat seiner Wissenschaft geht er unvoreingenommen an die Objekte jüdischen Kults heran und sucht Herkunft und Entwicklung der Form zeitlich genau festzustellen. Die Hauptschwierigkeit, die sich ihm hier entgegenstellt, ist die, daß sich größere Entwicklungsabläufe nicht übersehen lassen, da sich lückenlose Entwicklungsreihen im Falle des jüdischen Kultgeräts erst seit dem Ausgang des 17. Jahrhunderts ergeben. Dazu kommt noch, daß sich eine solche Forschung zunächst nur auf landschaftlicher Grundlage durchführen läßt. Erst viel später werden die Einzelergebnisse der kunsthistorischen Forschung, wie sie jetzt für das Rheinland, für Hessen, Schlesien usw. vorgenommen werden, zu einer Gesamtgeschichte des jüdischen Kultgeräts in Deutschland zusammengefaßt werden können. Die oft sehr aufschlußreichen hebräischen Stifterinschriften können dabei nur als Bestätigung, aber nicht als Grundlage einer Forschung dienen, die in erster Linie vom Stilbefund, dann — im Falle des Goldschmiedegeräts — von der Meistermarke, der Beschau, dem Stempelmeisterzeichen auszugehen hat.

Diese letztgenannten Merkmale können jedoch nur für diejenigen jüdischen Kultgeräte herangezogen werden, die von christlichen Meistern stammen, was allerdings für die überwiegende Mehrzahl zutrifft. Aber wir wissen ja aus sichersten Quellen — so z. B. für die Provinz Posen hat das Bernhard Brilling nachgewiesen —, wie verbreitet ein „unzünftiges“ allerdings bescheidenes Goldschmiedehandwerk innerhalb des jüdischen Teiles der Bevölkerung war. Nun findet sich z. B., aus der Provinz Posen stammend, eine Gruppe von Thoraschilden des 18. Jahrhunderts, die alle Merkmale jüdischer Handwerkerherkunft tragen: das naturgemäße Fehlen aller Stempel (wo sie vorkommen, sind sie Nachahmungen christlicher Meisterzeichen), die sehr schlechte Qualität des Silbers, die bescheidenen Ausmaße, das ursprüngliche Fehlen des Rastens

für die Aufnahme der auswechselbaren Festtagstäfelchen, der Mangel an Ornament. Wo die uralten (seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. bekannten) jüdischen Symbole, wie etwa die Löwen oder die Säulen Jachim und Boas, vorhanden sind, erweisen sie sich als unbeholfene Wiederholungen westdeutscher Vorlagen. (S. Abb. 1.)

Die Formensprache des Thoraschildes hat sich mit Benutzung der eben genannten und anderer jüdischer Symbole als Arbeit christlicher Goldschmiede des 18. Jahrhunderts ausgebildet, da ja nur diese einer Zunft angehören konnten und die Ausübung des Gewerbes an die Zunft gebunden war. Den wichtigsten Beitrag jüdischen Kunstvollens werden jedoch stets die vom graphischen Standpunkt aus herrlichen hebräischen Schriftcharaktere darstellen. Es ist also eine Zusammenarbeit des jüdischen Bestellers, des jüdischen Petschierers und des christlichen Goldschmieds in der Mehrzahl der Fälle anzunehmen. Daneben kommen auch Goldschmiedearbeiten von beachtlicher Qualität vor, die inschriftlich als jüdische Arbeiten gesichert sind, aber trotzdem die Stempel eines christlichen Zunftmeisters tragen (vgl. Hinz: Katalog, S. 53, Nr. 208). Als inschriftlicher Beweis für jüdische Goldschmiedearbeit ist auch die Bezeichnung auf der Spitze einer 1681 datierten Thorakrone aus einer Synagoge in der früheren Provinz Posen stammend, anzusehen: „Eleasar, Sohn des Salom, Goldschmied“ (Jüdisches Museum, Breslau, Inv. Nr. 749).

Wir kennen für das schlesisch-posensche Material, das wir für das 18. und 19. Jahrhundert bei dem engen Zusammenhang der jüdischen Gemeinden in diesen Provinzen auch gemeinsam behandeln können, an Hand der Stücke im Breslauer Jüdischen Museum, nun schon eine ganze Reihe von christlichen Meistern, die als Spezialisten für den jüdischen Kult gearbeitet haben, so die Breslauer George Kahler (1732—1772), Karl Friedrich Korok (1835—1858), Karl Julius Gottlieb Weiß (1841—1873). Die von Breslauer Meistern stammenden jüdischen Kultgeräte dieser Zeit, die sich vielfach in östlich gelegenen Synagogen finden, haben meist vorzügliche Qualität, weichen jedoch stilistisch und hinsichtlich ihrer jüdischen Symbolik von den westdeutschen Stücken nicht ab. (S. Abb. 2 und 3.) Das Vorkommen menschlicher Figuren, wie die des Moses und des Aaron auf Breslauer Thoraschilden, ist keineswegs durch die jüdische Tradition zu erklären, sondern geschieht in Anlehnung an Titelfiguren etwa holländischer Ausgaben des Alten Testaments, wie sie christlichen Goldschmieden vorlagen.

Haben Sie schon für die Jüdische Not gegeben?

Wenn ja, — dann herzlichen Dank! Wenn nein, — wo bleibt die Spende?

Postcheckkonto des Jüdischen
Wohlfahrtsamtes Nr. 8635

Jüdisches Wohlfahrtsamt
Sanitätsrat Dr. Bach
Paula Ossendorff

Nach der Mitte des 19. Jahrhunderts ist das Thoraschild hinsichtlich seiner Formensprache nicht mehr recht entwicklungs-fähig. Die stets vorkommenden Säulen und die Umrahmung zeigen entweder klassizistisches Gepräge, oder, was noch häufiger ist, das des zweiten Rokoko. Für den deutschen Osten wird neben Breslau Berlin Herkunftszentrum dieser zwar prunk-vollen, aber typenmäßig erstarrten Thoraschilde.

dem profanen Gebrauch der christlichen Umwelt stammen die Deckelhumpen des 17. Jahrhunderts, die nicht zu kultlichem Gebrauch, sondern zu Bierzwecken in den Räumen der jüdischen Vereine und Bruderschaften bestimmt erscheinen. So ist jetzt ein gleicher Deckelhumpen, wie der in der Synagoge Heidelberg befindliche (vgl. Elisabeth Moses: Jüdische Kunst und Kultur-denkmäler, S. 169), aus einer östlich gelegenen Synagoge stam-mend, in die Breslauer Sammlung gekommen ((Inv. Nr. 858).

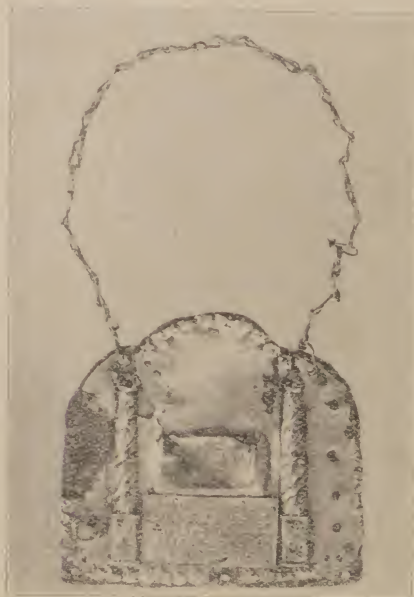


Abb. 1

Thoraschild, Silber, aus einer Posener Synagoge. Arbeit eines jüd. Goldschmieds Anfang 18. Jhrh. Gestiftet im Gründungsjahre des „Allen Bethauses“ zu Posen 1717 an diese Synagoge. Jüdisches Museum, Breslau.



Abb. 2

Thoraschild, Silber vergoldet, aus der Synagoge Krotoschin, mit Widbern und Lebitenlänne. Arbeit des Breslauer Goldschmiedes George Kahler (1732-1772). Jüdisches Museum, Breslau.



Abb. 3

Thoraschild, Silber, aus der Synagoge Krotoschin. Jüd. Arbeit Anfang 19. Jhrh., hebräisches Siftungsdatum 1815. Jüdisches Museum, Breslau.



Abb. 4

Haddalah-Becher aus Krotoschin, Silber vergoldet. Arbeit des Nürnberger Goldschmiedes Franz Vischer (17. Jhrh.). Als Haddalah-Becher 1845 gestiftet. Jüdisches Museum, Breslau.

Für den Thorazeiger, die Aussteker, die Kiddushbecher, ergeben sich innerhalb des ostdeutschen Materials kaum Besonderheiten. Ihre Form erklärt sich hinreichend aus dem kult-lichen Zweck. Bessere Stücke stammen auch hier von Breslauer Meistern. Die durch den jüdischen Kult und die jüdische Sym-bolik schwer deutbare Form des Bessonim-Türmchens findet ihre wahrscheinlichste Erklärung in der Anlehnung an mittel-alterliche Monstranzen des katholischen Kults, aus dem sich auch die Form der Leviten-Kanne und -Schüssel herleitet. Aus

Ein besonders interessantes Stück profaner Herkunft ist ein Hab-dalahbecher, der laut hebräischer Inschrift im Jahre 1845 zu diesem Zweck gestiftet worden ist. (S. Abb. 4.) Er erweist sich als ein sogenannter Ananasfokal des im 17. Jahrhundert tätigen Nürnberger Meisters Franz Vischer, wie diese als Export-artikel Augsburger und Nürnberger Goldschmiede, sehr häufig die Kunststube schmückten. So befindet sich im Breslauer Museum ein ganz ähnliches Stück desselben Meisters, das aus dem Besitz der Fleischerinnung Alte Bänke zu Breslau stammt.

Der V
Gemeinde
Sanitätsrat
Dr. Zoberg
von den Plä

Darauf
wahl des P
Vorstandes
weiter Stell
an. Zum er
vergeschlag
Ankome
tarischen G
Hadda (W.
Als zweiter
der jüdisch
Förder (M
gewählt. D

Nach
werden die
angenommen
Stiftungen
Gemeinde
14 Punkten
die Austritt
Stadttheater
übergetreten,
zwar öffentl
Kirchenbeher
aufnehmen,
der Mittell
Meyer (V
habe. Davi
Gerücht unri
traget für d
dem Staatsan
getreten dur
10 Prozent

Von d
genommen
Auf den
migt, daß b
Denkmäler n
werden.

Darauf
Jüdischen A
zu bewilligen
Kürzung der
Schwund vo
seit Monaten
nicht zu enth
Herr Geheir
Bewilligung
gutschöne hi
weit gebraud
Frage. Spi
Er beantrag
Jacobsoh
öffentliche An
Benachteiligu
solche notwen
auf den Unter
lich verpflichtet
müsse der Vo
des Arbeitsan
Ersparnisse z
(D. J.) wünf
ausdrück, E
weises für ä
den Titeln, l
verweist auf
150 000.— M
dahin: Der in
30 000.— M
den Steuern
so daß insges
die Deckung d
Nach w
Epis und An
bewilligen un
zur Berücksich
der Zustimmung
Darauf
gung der E
holt Ankündig
dienste erschien
Jude nichts

Gemeindevertreter-Sitzung

vom 26. Januar 1933.

Bericht von Dr. Rehnitz.

Der Vorsitzende gedenkt in warmen Worten der um unsere Gemeinde hochverdienten Herren Sanitätsrat Dr. Freudenthal und Sanitätsrat Dr. Horn sowie des um das Judentum hochverdienten Prof. Dr. Sobornheim-Berlin. Die Versammlung ehrt die Toten durch Erheben von den Plätzen.

Darauf übernimmt der Alterspräsident Peiser den Vorsitz zur Neuwahl des Präsidiums der Gemeindevertretung. Gewählt werden als Vorsitzender Peiser (lib.), als erster Stellvertreter Jacobsohn (V. P.), als zweiter Stellvertreter Schlesinger (kons.). Die Herren nehmen die Wahl an. Zum ersten Schriftführer werden an Stelle von Silbermann (V. P.) vorgeschlagen die Gemeindevertreter Hadda (V. P.) und Wolff (M. P.). Anikower (V. P.) erhebt Widerspruch, daß entgegen der parlamentarischen Gepflogenheit ein Fraktionswechsel eintreten soll. Gewählt wird Hadda (V. P.) mit 13 Stimmen gegen 9 Stimmen, die auf Wolff fallen. Als zweiter Schriftführer wird Wolff zur Wiederwahl vorgeschlagen, der jedoch ablehnt. Darauf werden die Herren Grünberg (V. P.), Foerder (M. P.) und Rosenfeld (lib.) vorgeschlagen. Rosenfeld wird gewählt. Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Nach Mitteilung der eingegangenen Schriftstücke und Anträge werden die Gratpflegestiftungen Loewy, Meidner und Regina Schlesinger angenommen sowie genehmigt, daß die bisher vom Magistrat verwalteten Stiftungen Simmel und Schweitzer in die Verwaltung der Synagogen-Gemeinde übernommen werden. — Den Verwaltungsbericht mit 14 Punkten trägt der Vorsitzende Peiser vor. Bei der Mitteilung über die Austritte erwähnt Foerder (M. P.), daß ein Konzertmeister des Stadttheater-Orchesters bereits vor 10 Jahren zur evangelischen Kirche übergetreten, dagegen jetzt erst aus dem Judentum ausgetreten sei, und zwar offensichtlich aus materiellen Rücksichten. Es soll auf die christlichen Kirchenbehörden eingewirkt werden, daß sie niemand ins Christentum aufnehmen, der nicht vorher aus dem Judentum ausgetreten ist. Bei der Mitteilung über die den „Kameraden“ gewährte Beihilfe wünscht Meyer (V. P.) Auskunft, ob sich eine der Gruppen paritätisch aufgetan habe. Davidsohn (lib.) erklärte aus eigener Kenntnis, daß dieses Gerücht unrichtig sei. Ferner wird genehmigt die Erhöhung des Beitrages für den Preussischen Landesverband auf 35 228.— Mk. gegenüber dem Etatsanfang von 30 000.— Mk. Die Erhöhung ist zwangsweise eingetretten durch die beschlossene Erhöhung des Beitragsjahres von $\frac{9}{10}$ auf $\frac{10}{10}$ Prozent.

Von den übrigen Mitteilungen wird ohne Aussprache Kenntnis genommen.

Auf den Bericht des Vorstandsmitgliedes Goldschmidt wird genehmigt, daß bei den künftig zu belegenden Feldern auf Friedhof Cofel Denkmäler nur bis zu 1,50 Meter Höhe (bisher 1,60 Meter) zugelassen werden.

Darauf begründete Luz (V. P.) den Antrag seiner Partei, dem Jüdischen Arbeitsnachweis in Breslau eine Beihilfe von 1000.— Mk. zu bewilligen. Die Einkünfte des Arbeitsnachweises seien durch die Kürzung der Subvention der Gemeinde und Lagen und durch erheblichen Schwund von Mitgliederbeiträgen stark gesunken. Die Gehälter seien seit Monaten rückständig. Das Geld sei zur Fortsetzung der Arbeit, die nicht zu entbehren sei, unbedingt erforderlich. Vom Vorstandsfürst erklärt Herr Geheimrat Goldfeld es für unmöglich, im laufenden Etat die Bewilligung dieses Betrages unterzubringen. Es sei auf die Steuergutscheine hingewiesen worden. Diese Einnahmen würden aber anderweit gebraucht; es käme daher nur eine Bewilligung im neuen Etat in Frage. Spitz (lib.) hält den Arbeitsnachweis für unbedingt erforderlich. Er beantragt Ueberweisung des Antrages an den Etatsauschuß. Jacobsohn (V. P.) hält den Arbeitsnachweis, der nunmehr die öffentliche Anerkennung gefunden habe, für die einzige Möglichkeit, der Benachteiligung der jüdischen Arbeitnehmer entgegenzuarbeiten. Für solche notwendigen Ausgaben müsse Geld da sein. Goldfeld weist auf den Unterschied hin zwischen Ausgaben, zu denen die Gemeinde rechtlich verpflichtet sei und freiwilligen Beihilfen. Ausgaben ohne Deduktion müsse der Vorstand ablehnen. Wolff (M. P.) erkennt die Notwendigkeit des Arbeitsnachweises an, deswegen könne aber geprüft werden, ob nicht Ersparnisse zu machen sind. Spitz schlägt sich dem an. Grünberg (V. P.) wünscht baldige Bewilligung ohne Ueberweisung an den Etatsauschuß. Schlesinger (kons.) hält die Tätigkeit des Arbeitsnachweises für äußerst produktiv und wünscht Bewilligung des Geldes aus den Titeln, bei denen Ersparnisse gemacht worden sind. Goldfeld verweist auf den Fehlbetrag des laufenden Etatsjahres von etwa 150 000.— Mk. Der Verwaltungsdirektor erläutert diesen Fehlbetrag dahin: Der im Etat eingeschätzte Fehlbetrag von 50 000.— Mk. dürfte auf 30 000.— Mk. gesenkt werden. Dagegen sei auf der Einnahmeseite bei den Steuern mit einer Mindereinnahme von 120 000.— Mk. zu rechnen, so daß insgesamt 150 000.— Mk. Fehlbetrag zu erwarten seien. Wie die Deduktion des nächsten Etats beschafft werden soll, sei noch ganz unklar.

Nach weiteren Ausführungen der Gemeindevertreter Luz, Meyer, Spitz und Anikower wird schließlich beschlossen, 500.— Mk. sofort zu bewilligen und die Bewilligung von weiteren 500.— Mk. dem Vorstand zur Berücksichtigung vorzulegen. Dieser Beschluß bedarf natürlich noch der Zustimmung des Vorstandes.

Darauf interpellierte Foerder (M. P.) wegen der Ankündigung der Spezial-Gottesdienste. In letzter Zeit seien wiederholt Ankündigungen in den profanen Zeitungen über besondere Gottesdienste erschienen. Gegen diese Gottesdienste habe er als religiös-liberaler Jude nichts einzuwenden, dagegen erachte er die gehäufigen Ankündi-

gungen in den Tageszeitungen teils vom Vorstand, teils von privaten Vereinen, wie Jli und Jüdisch-Liberaler Verein, in Verbindung mit Hinweisen in dem redaktionellen Teil für eine gegen die Würde des Gottesdienstes verstößende Reklame und eine vermeidbare Geldausgabe. Redner legt Material vor, aus dem sich u. a. ergibt, daß der gleiche Gottesdienst in derselben Zeitungsnummer an drei verschiedenen Stellen bekannt gemacht wurde. Vom Vorstand erwidert Bach: Die Veröffentlichungen in den Tagesblättern entsprechen den Wünschen vieler Gemeindeglieder. Sie sind größtenteils nicht von der Gemeinde, sondern von den unterzeichneten Vereinen bezahlt, auf deren Entschuldigungen der Vorstand keinen Einfluß habe. Man sollte dieser Sache nicht die Wichtigkeit einer Interpellation beilegen. Spitz meint, im Interesse der Gottesdienste könne man mit Bekanntmachungen nicht genug tun. Er sehe darin keine unwürdige Reklame. — Nach einem Schlußwort von Foerder wird sein Antrag auf Einschränkung der Bekanntmachungen mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Darauf begründet Luz die Interpellation der Jüdischen Volkspartei über die Verhältnisse bei der Peah. Er verliest die an den Vorstand gerichteten Fragen und dessen Antworten. Die Auskunft des Vorstandes sei korrekt, aber doch nur formell. Nach der Feststellung im Vereinsregister sei die Peah ein merkwürdiges Gebilde. Sie habe nämlich nur einen Kopf, den Vorstand, aber keinen Körper, nämlich keine Mitglieder. Wichtiger als die juristische Form sei das Wirtschaftliche. Rund 12 000.— Mk. Einnahmen stehen nämlich Ausgaben gegenüber von 9000.— Mk. für Gehälter, 737.— Mk. für Heimarbeit und 2500.— Mk. für Löhne von Hilfsarbeitern, wobei für die Löhne der Holzspalteanstalt die Gemeinde die Hälfte mit 650.— Mk. dazugebe. Dieser Zustand befriedige nicht. Es sei wohl gut, wenn die Peah 5 Angestellten und 2 Abholern dauernde Beschäftigung gebe, aber das sei doch nicht der Zweck. Es liege im Interesse der Popularität der Peah, sich unter Aufsicht der Gemeinde und ihren Wirtschaftsbetrieb im Einvernehmen mit dieser zu regeln. Deshalb beantragt die Volkspartei, die Peah möge sich unter Aufsicht stellen. — Vom Vorstand erwidert Freyhahn, der Vorstand habe keine Möglichkeit, auf den Etat und die Geschäftsgebarung der Peah einzuwirken, solange sie sich nicht selbst unter die Aufsicht der Gemeinde stelle, zumal die Peah keine Subvention erhalte. Gewiß sei die Peah ein eigenartiger Verein, denn sie erhebe keine Vereinsbeiträge. Die Gehälter für die Angestellten seien keine Verwaltungskosten, sondern es handele sich um die produktive Tätigkeit, aus wertlosen Broden Werte zu schaffen. Die Peah sei nach Bodelschwingschem Muster errichtet, Arbeit und nicht Almosen zu geben. Er selbst gehöre zu ihren Gründern, und nach ihrem Muster sei später die Stadtmision eingerichtet worden. Oberster Grundsatz sei stets, Arbeit zu schaffen. Deshalb sei ohne Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit die Anschaffung einer Holzspaltemaschine abgelehnt worden. Die ganze Arbeit des Vorstandes sei ehrenamtlich. Das Wohlfahrtsamt wäre gar nicht in der Lage, einen solchen Betrieb in eigene Regie zu nehmen, ganz abgesehen davon, daß dieses mit sehr viel Mühe und Kosten verbunden wäre. Wenn die Peah einen dahingehenden Antrag stellt, werde der Vorstand die Aufsicht nicht ablehnen. Luz erwidert, er habe von einer Eigennützigkeit des Vorstandes der Peah nicht gesprochen. Die Peah müsse aber so arbeiten, daß möglichst viel Arbeitslöhne ausgegeben werden. Der Betrag für Arbeitslöhne zur Instandsetzung der Sachen sei aber verhältnismäßig gering. Beklagt werde auch darüber, daß ein großer Teil der Sachen an nichtjüdische Kunden abgegeben werde. Grzebinasch (V. P.) verweist auf die Erregung der Erwerbslosen im Zubehörraum und stellt richtig, daß die Grundsätze der Peah keine Bodelschwingsche Idee, sondern eine jüdische Vorschrift seien. Das Statut der Peah sei veraltet. Foerder wünscht, daß eine öffentliche Körperhaft sich nicht zum Echo unkontrollierbarer Gerüchte mache. Die Annahme des Antrages der Volkspartei schaffe einen Präzedenzfall. Man könnte dann von jedem Verein, der eine Subvention erhalte, verlangen, daß er sich unter Aufsicht stelle. Das würde den Antragstellern nicht angenehm sein, wenn es einen ihnen nahestehenden Verein betreffe. Nach den Satzungen dürfe die Peah Sachen an Bedürftige ohne Unterschied der Konfession abgeben. Er wolle jeden Druck auf die Peah vermeiden. Grünberg sieht in der Peah nicht irgend einen Verein, sondern diejenige jüdische Organisation, der die Gemeindeglieder ihre abgelegten Sachen zukommen lassen können. Es werde ihr vorgeworfen, daß sie die besseren Sachen an Zwischenhändler verkaufe und die vom Wohlfahrtsamt Hingeschiedenen keine geeigneten Sachen mehr vorfinden. Ob diese Gerüchte richtig sind, wisse er nicht, man müsse aber etwas tun, um unrichtigen Gerüchten vorzubeugen. Jacobsohn stellt fest, daß kein Vertreter der Volkspartei irgend etwas Unrechtmäßiges oder Eigennütziges gegen die Peah behauptet habe, aber manches sei nicht zweckmäßig, z. B. daß die Generalversammlung nur alle 5 Jahre stattfinde und der Vorstand auf 5 Jahre gewählt werde. Die Stellungnahme von Foerder verstehe er nicht. Die Peah sollte sich unter Aufsicht stellen und sich eine demokratische Satzung geben. Der Antrag Luz und Gen. wird darauf angenommen.

Die Interpellation über den Fall von Prof. Cohn und die Anruhen an der Universität Breslau begründet Meyer (V. P.) in einem längeren Vortrag. Er wünscht, daß der Vorstand sich nicht bloß mit Verwaltungssachen beschäftigt, sondern auch mit dem, was sich draußen abspielt. Die Gemeindeglieder werden sich daran gewöhnen müssen, zu politischen Situationen Stellung zu nehmen. Beim Fall Cohn handelt es sich nicht so sehr um die Person des Prof. Cohn, sondern um vitale jüdische Interessen. Es handelt sich darum, was man uns Breslauer Juden zu bieten mag, und was wir dazu zu sagen haben. Wir hätten dem Senat der Universität klarmachen müssen, daß als Mittler nicht ein Universitätsprofessor geeignet sei, dessen Vorfahren dem Judentum

untreu geworden sind. Es habe die verantwortliche Stimme der Breslauer Juden gefehlt. Das Vorgehen privater Vereine genüge nicht. Die Passivität des Vorstandes sei ihm und seinen Freunden unverständlich. Gewiß sei ein selbstverständlicher Rechtsprotest ungenügend; erforderlich sei die lebhafteste Stellungnahme einer lebendigen Bewegung. Wir deutschen Juden brauchen ein Konfordat wie die katholische Kirche; keinesfalls dürfen wir die Dinge so wie bisher laufen lassen. Wir brauchen eine energische jüdische Führung, und der Gemeindevorstand habe das Mandat, den jüdischen Rechtsstandpunkt würdig und energisch zu vertreten.

Foerder ist Meyer dankbar, daß er hier freimütig über Dinge gesprochen habe, die uns alle seit langem ständig beschäftigen. In dem Falle Cohn hätte eine öffentliche Kundgebung, für die er sonst nicht viel übrig habe, Sinn und Zweck gehabt. Hinter den 50 Hottentotten, die da toben, stehen als eigentliche Drahtzieher diejenigen Kreise, die es nicht verwünden können, daß ein 27-jähriger anerkannter Gelehrter ordentlicher Professor wird, ohne Sohn oder Schwiegersohn eines Professors zu sein und ohne dem Judentum untreu zu werden. Gerade die Breslauer juristische Fakultät habe in den letzten 50 Jahren die Anschauung genährt, daß nur der Jude ihr Mitglied werden könne, der am Glauben seiner Väter fahnensüchtig geworden sei. Es gehe nicht an, daß jemand, der um sein Judentum leide, so wenig vom Judentum geküßt werde. Dazu seien die Breslauer Juden legitimiert, die soviel Geldmittel der Universität und anderen Bildungsstätten zugewendet hätten. Solange dort ein Geist herrscht, wie er sich gegenüber Professor Cohn offenbart habe, werde man es der eigenen Würde schuldig sein, in dieser Beziehung künftig Zurückhaltung zu üben. Spitz stellt fest, daß alle einmütig durch das unwürdige Treiben dieser Kreise auf das tiefste sich getroffen fühlen. Auf unserer Seite ständen alle anständigen Leute, die für die Freiheit der Wissenschaft eintreten. Aber die Gelegenheit Cohn gehe über den Rahmen der Breslauer Juden hinaus. Er bedauere, daß es noch keinen Verband der deutschen Juden gebe, der würdig und energisch die Auffassung der deutschen Juden vertreten könne. Wolff stellt die einheitliche Auffassung aller Parteien fest. Er erörtert die grundsätzliche Stellungnahme der Gemeinde zu Ereignissen im Judentum. Wir hatten alle Trümmer des Rechts und der Ethik in der Hand und hätten deshalb eine solche Niederlage nicht hinzunehmen brauchen, wenn wir alle unsere Kräfte für unser Recht rechtzeitig eingesetzt hätten. Es handele sich nicht um einen Einzelfall, sondern um einen Generalangriff gegen die Rechte der Juden. Gefehlt habe auch der allgemeine Aufschrei des deutschen Volkes gegen solches Unrecht. Es wäre vielleicht anders gekommen, wenn der Vorstand sich nicht so passiv verhalten hätte. Die Breslauer Juden hätten in erster Reihe die Pflicht gehabt, einzuschreiten. Damit in künftigen Fällen jüdische Angelegenheiten beim Vorstand diejenige Unterstützung finden, die man erwarten könne, beantragt der Redner, einen Präsidial-Ausschuß zu bilden, der gemeinsam mit dem Vorstand in solchen Fällen die erforderlichen Maßnahmen beschließt. — Vom Vorstand erwidert Goldfeld: Die Entrüstung über die Angriffe gegen die Rechte der deutschen Juden und gegen die Freiheit der Wissenschaft teile der Vorstand voll und ganz. Fraglich dagegen sei, was man hätte tun müssen. Ein Protest hätte kaum einen Sinn gehabt; denn die Gegner wüßten allein, wie wir hierüber denken. Deshalb sei dieser Protest nach eingehender wiederholter Beratung im Vorstand abgelehnt worden. Er hätte gewünscht, daß der Preussische Landesverband energische Schritte unternommen hätte, da es sich nicht um ein einzelnes Mitglied unserer Gemeinde, sondern um einen Angriff gegen das ganze deutsche Judentum handele. Den Antrag Wolff bittet er abzulehnen, da der Präsidialausschuß einen Eingriff in die Rechte des Vorstandes darstelle. — Unikow er kritisiert scharf das Verhalten der Polizei und der Staatsanwaltschaft gegenüber den Straftätern vor der Universität. Das große Wort in der Studentenschaft führen nicht die eigentlichen fleißigen Studenten, sondern die hemoosten Häupter, die schon viele Jahre studieren, aber kein Interesse hätten, fertig zu werden. — Nach weiteren Ausführungen von Meyer erklärt vom Vorstandstisch Kalisch persönlich, es sei ein Jertum, daß die Breslauer Juden nichts getan hätten. Er selbst sei mit Rabbiner Dr. Sanger beim Polizeipräsidium gewesen. Der Senatsbeschluss sei allerdings dem C. V. überraschend gekommen. Luz wendet sich dagegen, daß der C. V. Schritte unternommen habe; denn dieser Verein vertrete nicht die ganze Judentum und sei nicht der öffentlich-rechtliche Vertreter der deutschen Juden. — Der Antrag Wolff wird darauf angenommen.

In der darauf folgenden Geheimen Sitzung werden einige kleine Gehaltsvorlagen angenommen sowie die endgültige Anstellung von Rabbiner Wassermann als Dajan beschlossen. Als Ersatz für Silbermann (W. P.) und Horn (lib.) werden gewählt: Korn (lib.) in den Zweigottendienst- und Hauptwohlfahrtsausschuß, Rosenfeld (lib.) in den Bau-Ausschuß, Unikow (W. P.) in den Gehalts- und Finanz-Ausschuß.

Helft den jüdischen Erwerbslosen!

Anfang Februar wurde in der Kl. Holzstraße 3 ein Tagesheim für jüdische Witwen und Erwerbslose eröffnet, dessen Räume gleichzeitig jüdischer Belehrung und Kultur dienen sollen. Zum Ausbau und zur Aufrechterhaltung des Heimes fehlen noch die wichtigsten Einrichtungsgegenstände, wie Tische, Stühle usw. Der dringende Mangel an Mitteln verzögert die Ausgestaltung der Räume.

In dieser Not appellieren wir an alle Juden, deren Mitgefühl wir kennen. Am unserer hohen sozialen Aufgabe gerecht zu werden, brauchen wir ihre bereite Mithilfe. Da wir unsere notleidenden Glaubensgenossen nicht nur tagsüber unterbringen, sondern auch speisen wollen, sind Spenden an allen Lebensmitteln dringend erwünscht.

Wir hoffen, mit dieser Aufforderung keine Fehlleistung getan zu haben, und ersuchen, Spenden aller Art, insbesondere Geldspenden, an das Jüd. Wohlfahrtsamt unter der Kennmarke „Ledigenheim“, oder an die untenstehende Adresse zu richten. Förder-Mitglieder, die dem Verein „Jüd. Erwerbslosenheim“ mit einem freigestellten Beitrag beitreten wollen, bitten wir gegebenenfalls ihren Beitritt an untenstehende Adresse zu erklären.

„Jüd. Ledigenheim (Erwerbslosenheim) Breslau.“

gez. Wilhelm Moschkowich, Karl Steinig, Kurt Haase.

Diesem Aufruf schließen sich an:

gez. Jüd. Wohlfahrtsamt.

Sanitätsrat Bach, Paula Dillendorfer.

gez. Jüd. Arbeiter-Partei

Harry Heinrich, Theodor Klammer.

Einkleidung notleidender, jüdischer Kinder zum Chanukafest.

Einem langjährigen Brauch zufolge wurden auch in diesem Winter Hunderte hilfsbedürftige Kinder unserer Gemeinde zu Chanukka eingekleidet. Die Organisation dieser großen Aktion lag wie in den vorangegangenen Jahren in den Händen der Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes. Diese Stelle hat sich schon in den Herbstmonaten mit allen Logen, Vereinen und Komitees in Verbindung gesetzt, die sich diesem Zweck der Wohltätigkeit widmen, und hat es auf diese Weise ermöglicht, eine weite Kreise umfassende Bekleidungs-fürsorge ins Leben zu rufen. Durch die strikte Zentralisierung konnten einerseits mehr Kinder als sonst berücksichtigt, auf der anderen Seite eine Doppelbesetzung einzelner ohne weiteres vermieden werden.

Wir sprechen auch an dieser Stelle allen Geschäften und Privatleuten, die unsere Arbeit großzügig durch Spenden unterstützt haben, unseren herzlichsten Dank aus. Sie alle hier namentlich zu benennen, ist leider aus technischen Rücksichten unmöglich. Durch ihre Mithilfe ist es jedoch gelungen, dieser schweren Aufgabe gerecht zu werden und Hunderten unserer notleidenden, arbeitslosen Glaubensgenossen die Sorge für die Bekleidung ihrer Kinder in den strengen Wintermonaten abzunehmen.

Ein besonderer Dank gehört dem Schwesternbund der Gesellschaft „Eintracht“, der zusammen mit der Kinderfürsorge des J. F. B.

165 Kinder

vollständig bekleidet hat.

Die Kinderfürsorge hat außerdem gemeinsam mit dem Chanukka-Komitee-Oschinski 75 Kinder mit Schuhen, Strümpfen und warmen Kleidungsstücken versorgt.

Aus dem Kreise unserer Schutzbefohlenen haben wir zur Einkleidung und Betreuung benannt:

der Heinrich-Grackloge	25 Kinder
der Zacharias-Frankloge	10 „
der Freundschaftsloge	8 „
der Moltkelege	11 „
der Morselege	10 „
der Caritasloge	4 „
der Hermannloge	10 „
der Gesellsch. der Brüder u. Freunde	20 „

die Phönixloge hat Sachen zur Verteilung gespendet.

Der Einkleidung schloß sich meist eine Feier an, bei der die Kinder mit Schokolade und Kuchen bewirtet und mit lustigen Aufführungen unterhalten wurden.

Herr Fritz Neumann hat die Kinder, die an keiner Feier teilnehmen konnten, zu einer interessanten Filmvorführung ins Kaiser-Wilhelm-Theater geladen.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes

i. A.: Dr. Oppenheimer.

Die Freie Jüdische Volkshochschule Breslau.

eröffnete ihr 28. Halbjahr am 22. Januar 1935. In der Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende Dozent Dr. Lewkowicz auf die verstärkte Arbeit für die Jugend hin, der 2 besondere Kurse gewidmet seien. Darauf las der Dichter Ernst Lifsaue aus Wien, Anfang des Weltkrieges allgemein bekannt geworden durch seinen „Haggefang an England“, ein sprachschönes Gedicht, dessen Tendenz man jetzt ohne die Kriegssituation ablehnt aus seinem unüberprüften Moses-Mysterium „der Weg des Gewaltigen“. Es ist dies keine Dramatisierung der biblischen Begebenheiten, sondern ein freischöpferisches Drama des großen Menschen, Volksführers und Religionsstifters, als „Mysterium“ bezeichnet weil das Ueberweltliche, das Transzendente hineinragt. Es beginnt in der „Ewigkeit“, wo der Engel „Hüter der Zeiten“ im Verein mit dem Engel „des Befehles“ und dem Engel „Hüter der Seelen“ Gott um eine Seele (Moses) bitten als Führer für ein neues Volk in neuer Zeit (Israel). Dramatischer als dieses Vorspiel sind die Szenen am Hofe des Pharao Amenophis, wo Moses der unentbehrliche Ratgeber aber auch der Schwärmer für die Pharao-Schwester Nefretate wird, sich aber dennoch in gewaltigem Ringen von allen Bindungen freimacht, als das Volk Israel ihn als den von Gott auserwählten Führer ruft. Moses löst seine Aufgabe und nach eindrucksvollen Szenen endet das Werk mit einem Nachspiel in der „Ewigkeit“.

Der Dichter ließ seinen Gestalten sein mächtiges Organ und seine dichterische Leidenschaft, ein sprachgewaltiger Vortragsmittel hätte sie aber sicherlich noch viel plastischer gestaltet. Das Publikum war nach den Erfahrungen mit anderen vorlesenden Dichtern nur sehr spärlich erschienen, folgte gespannt und spendete lebhaften Beifall, so weit es bei der übermäßigen Länge bis zum Schluß ausgeharrt hatte.

R.

Die große Kundgebung

und Gefallenenehrung, die der Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau, für den 19. Februar 1933 im großen Konzerthausaal festgesetzt hatte, ist wegen der ganz unerwartet gekommenen Reichstagsauflösung und Neuwahl am 5. März 1933 verschoben worden, weil die Zeit der Wahl-agitation und der leider sehr übersteigerten Wahlleidenchaften für diese ernste und parteilose bedeutsame Veranstaltung nicht geeignet erschien. Der neue Zeitpunkt der Kundgebung wird noch bekannt gegeben werden. Die bisher gestellten Anträge auf Einlaßkarten behalten für den neuen Termin ihre Gültigkeit.

Die jüdische Genossenschaftsbank gegründet!

Die seit Jahren angestrebte Errichtung einer jüdischen Genossenschaftsbank in Breslau hat jetzt durch die am Donnerstag, den 9. Februar 1933 in der Lessingloge erfolgte Gründung der „Volksbank Bratislavia e. G. m. b. H.“ ihren Abschluß gefunden. Bekanntlich war kurz vor dem Bankzusammenbruch, im Juli 1931, eine Genossenschaft mit Geschäftsanteilen von 200 Mark und Haftsummen von 200 Mark unter der Firma „Volksbank Silesia“ gegründet worden, die aber infolge der katastrophalen Verschlechterung der Wirtschaftslage zunächst nicht ins Leben trat. Als nach längerer Zeit die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, gelangte man zu dem Beschluß, den Geschäftsanteil auf 100 Mark herabzusetzen. Ferner ergab sich die Notwendigkeit, auch eine Änderung der Firma vorzunehmen, weil in der Zwischenzeit eine andere Genossenschaft „Silesia“, deren Geschäftsbetrieb ebenfalls Geldgeschäfte umfaßt, in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts eingetragen worden war. Deshalb wurde die Form einer vollständigen Neugründung gewählt. In der Gründungsversammlung, die unter Leitung von Herrn Gins stattfand, wurde das Bedürfnis nach Schaffung einer jüdischen Genossenschaftsbank von Vertretern aller jüdischen Gruppen und Richtungen anerkannt und die Gründung auf das Wärmste befürwortet. Auf Antrag des Gemeindevorstandes Waldstein wurde nicht nur der Geschäftsanteil, sondern auch die Haftsumme auf 100 Mark ermäßigt, um den weitesten Kreisen die Möglichkeit zum Eintritt in die Genossenschaft zu bieten. Dafür wird erwartet, daß leistungsfähigere Personen sich mit einer Mehrzahl von Geschäftsanteilen beteiligen, wie es das Statut vorsieht. Den Aufsichtsrat der neuen Genossenschaft bilden die Herren Dr. Lur (Vorsitzender), Artur Wiener (stellvertretender Vorsitzender), Oskar Fluhr, Bernhard Graetz, Direktor Gutfmann („Phönix“), Josef Hirsch, Apotheker Levy, Justizrat Peiser, Hugo Spanier (in Fa. Bley), Direktor Max Wolff (Dresdner Bank) und Victor Wreschner. Die Wahl des Vorstandes, der aus einem befähigten Bankfachmann und einem ehrenamtlich tätigen Mitglied bestehen soll, wird durch den Aufsichtsrat demnächst erfolgen. Der Geschäftsbetrieb wird voraussichtlich am 1. März 1933 eröffnet. Beitrittserklärungen werden von allen Mitgliedern des Aufsichtsrates entgegengenommen. Es ist zu hoffen, daß die Genossenschaft sich als ein wichtiges Mittel zur Linderung der Kreditnot des jüdischen Mittelstandes erweisen wird. Wie wir hören, wird auch in Oberschlesien die Errichtung einer ähnlichen Genossenschaftsbank beabsichtigt, bei der man sich die in Breslau gemachten Erfahrungen zu Nutze ziehen wird.

Eine Statistik der ungarischen Kriegsgedienten.

Dem in Budapest erscheinenden „Pester Lloyd“ entnehmen wir, daß die Kriegsgedientenfektion des Glaubensbundesverbandes des ungarischen Judentums, in Budapest 7, Cipucca 12 baldigst eine Ausstellung der ungarischen jüdischen Frontkämpfer, Kriegsinvaliden und Kriegsgedienten herausgeben möchte. Die Vereinigung fordert daher alle ungarischen Glaubensbrüder, die während des Weltkrieges Militärdienst geleistet haben, auf, ihr beizutreten. Der Verband befaßt sich ausschließlich mit der Unterstützung und dem Schutze der moralischen und materiellen Interessen der Kriegsgedienten unter völliger Ausschaltung jeder Politik. Pr. R. J. J.

Das 50 jährige Doktor-Jubiläum

feierte am 27. Januar 1933 Sanitätsrat Dr. Simon Scherbel in Lissa in Posen, Verfasser bekannter populär-medizinischer Werke und des Buches „Jüdische Ärzte“. Die Berliner Universität überreichte aus diesem Anlaß ihrem ehemaligen Schüler eine Ehrenturkunde.

Den 90. Geburtstag

feiert am 14. März 1933 Frau H u l d a S c h a p s geb. Mugdan, Moritzstr. 34.

Den 80. Geburtstag

feiern am 26. Februar 1933 Frau Rosalie Schwarz, geb. Markus, Neuschest. 23; am 12. März 1933 Herr Moriz Tarecki, Goldene Radegasse; am 22. März 1933 Frau Lina Weinstock, geb. Ehrenwerth, Friedrich-Wilhelm-Straße 25; ferner am 29. März 1933 Frau Olga Lewy, geb. Eohn, Augustastr. 79.

Den 75. Geburtstag

feierte am 17. Februar 1933, Herr Louis Sieradz, Neuschest. 47/48. und feiert am 9. März 1933 Herr Jakob Radwiz, Trinitasstr. 4, früher in Butroschin.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Gemeindeabend Münsterberg. Entsprechend unserer früheren Ankündigung ist dieser Gemeindeabend am 22. Januar abgehalten worden. Es waren alle Mitglieder der Gemeinde Münsterberg erschienen und weiter solche aus Strehlen und Frankenstein. Die Abwicklung des in der vorigen Nummer bereits skizzierten Programms hat den Mitwirkenden ungeteilten Beifall eingetragen. Darüber hinaus ergaben die Erklärungen der Vertreter der verschiedenen Gemeinden, daß Veranstaltungen gleicher und ähnlicher Art durchaus geeignet sind, das Gemeindeleben an kleinen Plätzen zu stärken und zu fördern. Die Leitung des Provinzialverbandes wird darum auch gern anderswo Gemeindeabende zu veranstalten bemüht bleiben.

Bezirksrabbinat. Herr Bezirksrabbiner Dr. Wahrmann hat einen umfangreichen Bericht über seine Amtsarbeit in der Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1932 erstattet. Danach hat seine unterrichtliche, seel- und fürsorgereiche, auch Verwaltungstätigkeit in der genannten Zeit ihn in 16 Gemeinden bzw. Orte unseres Bezirks geführt. Hierbei ist es ihm allerorten vergönnt gewesen, ein starkes Interesse an jüdischem Gemeindeleben zu erkennen und bzw. zu entfachen.

Berufung. Herr Czollak, der durch 8 Jahre als Religionslehrer in den uns angeschlossenen Gemeinden mit bestem Erfolge wirkte, hat eine Berufung als Lehrer an die Simultanschule in Krojanke erhalten und sein neues Amt bereits angetreten. Möge Czollaks Arbeit dort wie hier die Befriedigung aller an seiner Tätigkeit interessierten Kreise in reichem Maße erregen.

Die vorläufige Ordnung des Religionsunterrichts in den Gemeinden des Bezirks dürfte binnen kurzem eine definitive Gestaltung erfahren.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Mit Rücksicht auf die durch die politische Entwicklung der letzten Zeit geschaffene Lage trat die Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände Deutschlands am 12. Februar 1933 in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Kammergerichtsrat Wolff, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Die Reichsvertretung ist bekanntlich durch Beschluß vom 31. Januar 1932 begründet worden mit der besonderen Aufgabe, die allgemeinen jüdischen Interessen bei den öffentlichen Stellen im Reich wahrzunehmen. Sie setzt sich aus 13 Vertretern der Landesverbände und den führenden Herren des Deutschen Rabbinerverbandes zusammen. In eingehenden Ausführungen wurde von den preussischen, bayerischen, badischen, sächsischen, hessischen, mecklenburgischen und hanseatischen Mitgliedern des Gremiums die politische, wirtschaftliche und kulturelle Situation im Reich und in den einzelnen Ländern besprochen. Es wurden auch alle Schritte erwogen, die zweckmäßigerweise jetzt oder in nächster Zukunft nötig werden könnten. Am etwaigen Maßnahmen zu jeder Zeit und ohne irgendwelche Verzögerung ergreifen zu können, auch die dauernde Fühlungnahme zwischen den offiziellen Organisationen des deutschen Judentums zu gewährleisten, wurde ein aus fünf Herren bestehendes Präsidium der Reichsvertretung gewählt, das ermächtigt ist, alle ihm erforderlich scheinenden Schritte dauernd als Vertretung des gesamten deutschen Judentums einzuleiten und durchzuführen. Das fünfgliedrige Präsidium setzt sich aus drei preussischen und zwei süddeutschen Mitgliedern zusammen. Sein Sitz ist Berlin.

Am Schluß der Verhandlung wurde von allen Seiten die Notwendigkeit betont, daß alle jüdische Arbeit im Geiste der Gemeinsamkeit geleistet werden möge, um in der heiligen ersten Zeit den deutschen Juden in Stadt und Land das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Zusammenstehens zu stärken.

Amtliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Allgemeines

Zu vermieten:

Wallstraße 9 ein billiger Laden sofort.
 Blücherplatz 4 sofort zwei helle Bürozimmer mit Kofett im 1. Stock.
 Menzelstraße 48 sofort die berühmten Weinkeller der Raitfeisen-Weinkellerei-Vertriebsges., beizbar, Fassungsvermögen 1 Million Liter, auch geteilt, ferner 2800 Quadratmeter trockene helle Lagerräume.
 Anfragen an die Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9. Tel. 21611 und 21612. Vermittler zugelassen.
 Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße:
Täglich (außer Mittwoch) vormittags von 8—10 Uhr;
Montag, Dienstag und Donnerstag von 16½—17½ Uhr;
Mittwoch von 16½—18 Uhr.
 - b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Markthalle):
vormittags 8—12 Uhr.
 - c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz:
Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
 - d) Badeanstalt, Wallstraße 9:
Sonntag bis Donnerstag täglich 17—20 Uhr;
Freitag 16—18 Uhr;
Sonabend geschlossen.
- Das Sauneln von Gesicht etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.

Büchereien und Sammlungen:

- a) Gemeindebibliothek und Lesehalle, im Gemeindehause, Anger 8
Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr;
Sonntag 9½—13½ Uhr;
Sonabend 11—13 Uhr nur Lesehalle.
- b) Gemeindearchiv, Wallstraße 7, Hof links:
Montag bis Donnerstag 17—18½ Uhr.
- c) Sammlung des Jüd. Museums E. D. im Schlossmuseum, Karlstr. 34:
Werktagen 9—14 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 11—14 Uhr.

Fürsorge (Wohlfahrtsamt)

Ehrenamtliche Wohlfahrtspfleger!

Das Fürsorgeamt der Stadt Breslau ersucht uns, ihm für den Wohlfahrtsbezirk Breslau-Neufisch ehrenamtlich tätige Wohlfahrtspfleger zu benennen.

Herren oder Damen, die geeignet und bereit sind, das Amt zu übernehmen, bitten wir, Meldungen zunächst — unter Hinzufügung der üblichen Personalien — (Vor- und Zuname, Stand, Wohnung, Geburtsort und -ort) an uns zu richten.

Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Die Tuberkuloseberatungsstelle

hält ihre Sprechstunde
 Montag, von 15—16 Uhr, und
 Donnerstag, von 9—10 Uhr,
 im Gartenhäuschen, Schweidnitzer Stadtgraben 28, ab.

Verwendet

Wohlfahrtsbriefmarken, Markenheftchen, Postkarten der Deutschen Rothhilfe — Gültigkeit bis 30. Juni 1933 — Erhältlich im Jüdischen Wohlfahrtsamt, Wallstraße 7, 1., Zimmer 9.

Der Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland mit Einschluß des gesamten Schulwesens, herausgegeben von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Berlin ist in neuer, veränderter und verbesserter Auflage erschienen. Preis gebunden 7 50 Mk. Bei Massenbezug tritt Preisermäßigung ein. Bestellungen von Gemeinden und gemeinnützigen Organisationen nimmt entgegen bis 5. März die Synagogen-Gemeinde Breslau, Wallstr. 9.

Unsere Rechtsschutzstelle

hält ihre Sprechstunde jeden Mittwoch um 11½ Uhr im Zimmer 11 des Wohlfahrtsamtes, Wallstraße 7, ab.

Jüd. Wohlfahrtsamt.

Nachruf!

Am 22. Januar verstarb nach langer schwerer Krankheit der Leichenwärter i. R. Herr

Hermann Friedland

im Alter von 53 Jahren.

Wir werden ihn in ehrenvollem Andenken behalten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Spendenliste.

Von nachstehend Genannten sind für den Jüdischen Notstand, bzw. die Breslauer Volkshilfe Spenden eingegangen:

Apoth. Aron, Trautenberg 2,—, Dr. Berg-Platau 10,—, G. Behle 5,—, G. Brud 6,— (6,—), Dr. L. Bloch 5,—, Dr. E. Büchler 10,—, Büchsenjammung: Alte Synagoge 21,—, Neue Synagoge 121,67, E. Cohn New York 100,—, M. Cassriel 5,—, J. Cohn 3,—, R. U. Dr. J. Dienstfertig 50,— (50,—), Gesellschaft Eintracht 100,—, F. Epstein 3,—, W. Falk 5,—, Fr. B. Friedmann 3,—, Fr. E. Graenkel 3,—, D. Fischer 20,—, Prof. Dr. Gottstein 20,—, San.-Rat Dr. Guhrer 5,—, L. Grünthal 5,—, Dr. J. Glaser 6,—, E. Grünberger 10,—, San.-Rat Dr. Herz 30,—, E. Hamburger 20,—, Frauenverein der Wilhelm von Humboldt-Lage 10,—, R. U. M. Jacobsohn 40,—, G. Janower 100,—, Fr. D. Kalisch 10,—, H. Kleemann 5,— (5,—), Dr. J. Kaliski 10,—, R. U. Dr. Kaliski (Bridge-Club) 10,—, E. Lange 15,—, Prof. Landsberger 5,—, A. Lewin 5,—, R. Levy 75,— (75,—), A. Löwenjohn, Wohlauf 10,—, Dr. F. Miodowski 10,— (10,—), San.-Rat Dr. Malachowski 30,— (20,—), R. U. Miltischer 10,—, Reg.-Rat Muhr 20,—, Marisch 2,—, Fr. L. Mugdan 2,—, Fleischermeister Melzer 10,—, J. Neumann 5,—, Insp. Piepes 5,—, Kapellmeister B. Pulvermacher 2,—, Dr. Podschubsky 15,—, R. U. Proskauer 10,—, Geh.-Rat Rosenfeld 25,—, Fr. Rosen 10,—, R. U. Epik 25,—, Dr. L. Saul 4,— (2,—), B. Speier 5,— (5,—), A. Schwarz 20,—, Fr. Schäfer 5,—, Markus und Bertha Schottländer-Stift. 20,—, H. Schweiker 5,—, E. Schäfer 3,—, Apoth. C. Weiart und H. Löwenbach 10,— (10,—), Fr. H. Wallfisch 4,—, Fr. M. Warschauer 5,—, Un-genannt: 1,50 (1,50), 10,—, 40,—, (10,—), 3,—, 1,—, 5,—, 1,—, 1,—.

Die eingeklammerten Beträge beziehen sich auf die „Breslauer Volkshilfe“. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.
 Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Friedhöfe

Höhe der Grabdenkmäler.

Auf Beschluß der Gemeindeförperschaften werden auf den künftig zu belegenden Feldern, 24a und folgende, des Friedhofes Cosel-Breslau Denkmäler bei Reibengräbern nur bis zur Höhe von 1,50 m (bisher 1,60 m) zugelassen.

Breslau, den 26. Januar 1933.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Vergütungsätze

für die gärtnerische Grabherstellung (mit Ausnahme der Grabpflege) werden mit Wirkung vom 1. März 1933 ab gesenkt. Nähere Auskunft erteilen die Friedhofsverwaltungen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Synagogen (Gottesdienste)

Für die Eigentumsplätze in der Neuen Synagoge werden in diesem Jahre neue Ausweiskarten (permanente Synagogenkarten) kostenlos auszugeben. Ohne diese neuen Ausweiskarten darf niemand einen Eigentumsplatz benutzen.

Anträge sind unter Einreichung der alten Karte und der Besidekurrende, sowie unter Anabe des Ueberaonnes auf den Antraasteller mählichst zeitig, spätefens aber bis 16. Juli 1933 zu stellen an den

Vorstand der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9.

Gottesdienst-Ordnung

Kalender		Alte Synagoge		Neue Synagoge
17./18. Februar	22. Schebat	י"ד	Vorabend 17.20. morgens 6.30, 8.45, Ansprache 10, Schluß 17.54. Haftara בשנת מות מלך	Freitag Abend 17.30. Vormittag 9.15; Sabbathausgang 17.55. Jugendgottesdienst (Neue Synagoge) 15.15. II. B. M. 19,1-20,23; Jesaja 6,1. Abendgottesdienst (Neue Synagoge) 17.30 (Predigt). morgens 7.15, abends 17.30.
19. "	23. "			
19.-24. "	23.-28. "		morgens 6.45, abends 17.30.	
24./25. Februar	29. Schebat	מ' שפטים פ' שקלים	Vorabend 17.30 (Predigt). morgens 6.30 u. 8.45, Neumondweihe 10, Schluß 18.06. Haftara בן שבע שנים Jugendgottesdienst 16.	Freitag Abend 17.30. Vormittag 9.15; Neumondweihe 9.45; Predigt 10; Sabbathausgang 18.05. II. B. M. 23,20-24,18; 30,11-16; II. Kön. 12,1. Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 15.15.
26. "	30. "	א' דר' חדש ב' דר' חדש	morgens 6.45	morgens 7
27. "	1. Adar		abends 17.45.	abends 17.30
28. Febr. bis 3. März	2.-5. "			
3./4. März	6. Adar	ת' תרומה	Vorabend 17.45. morgens 6.30, 8.45, Ansprache 10, Schluß 18.17. Haftara וד' נתן הכמה לשלמה morgens 6.45, abends 17.45.	Freitag Abend 17.45 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 18.20. II. B. M. 26,26-27,19; I. B. Kön. 5,26.
5.-8. "	7.-10. "	ה' הענית אתה	morgens 6.45, abends 17.45. morgens 6.45, abends 17.45, Schluß 18.26. morgens 6.45.	morgens 7, abends 17.45 II. B. M. 32,11-14; 34,1-10.
9. "	11. "			
10. "	12. "			
10./11. März	13. Adar	ת' תצוה פ' זכור	Vorabend 17.55. morgens 6.30, 8.45, Ansprache 10, Schluß 18.29. Haftara כה אמר ה' צבאות פקרת' Purim morgens 6.45, abends 18.	Freitag Abend 18. Vormittag 9.15 II. B. M. 29,19-30,10; V. B. M. 25,17-19; I. Sam. 15,1. Abendgottesdienst 18.30 (Predigt). morgens 7; II. B. M. 17,8-16. morgens 7; abends 18.
11./12. "	14. "	פ' פורים ש' שושן פורים		
13. "	15. "			
14.-17. "	16.-19. "			
17./18. März	20. Adar	כ' כי תשא פ' פרה	Vorabend 18.10. morgens 6.30, 8.45, Ansprache 10, Schluß 18.41.	Freitag Abend 18. Vormittag 9.15; Sabbathausgang 18.40. II. B. M. 34,1-35; IV. B. M. 19,1-22; Ezech 36,16. Jugendgottesdienst (Krankenhaus) 15.15. Abendgottesdienst (Neue Synagoge) 18 (Predigt). morgens 7; abends 18.
19. "	20. "		Haftara ויהי דבר ה' אלי לאמר	
19.-24. "	1.-26. "		morgens 6.45, abends 18.15.	
			Lichtzünden am Freitagabend 5 Minuten vor Beginn d. Gottesdienstes	

WERTHEIM

Manißn

Manißn

Riesige Auswahl

Bekannt gute Ware

Unerhört billig

Dauer dieser Veranstaltung vom 20. Februar bis 4. März

Alle Hausfrauen

laden wir **ZU** folgender **Veranstaltung** ein:
Von Montag, d. **27. Febr.** bis Sonnabend, d. **4. März:**
Für das Groß-Reinemachen
Die richtige und sparsame Fußbodenpflege
Neue Putz- und Reinigungsmittel für den Haushalt
Zutritt ohne Kaufzwang

Herz u. Ehrlich G. m. b. H. **Ring 25**
Breslau 1

Julian Schück

Inh.: Johanna Billigheimer
Gartenstraße 64
empfiehlt sein großes Lager in
kompl. Ausstattungen
und **geschmackvollen**
Geschenk-Artikeln

Halkar Kaffee

Neue-Schweidn. Str. 3
Täglich frische Röstung
feinster zentralamerikan. Kaffees

Konditorei und Café Vogel

Breslau 1, Albrechtstr. 6
Angenehmer, behagl. Aufent-
halt • Bis 12 Uhr nachts geöffnet

Augengläser

nur vom bewährten Fachmann

Optiker Garai, Albrechtstr. 4

Feldstecher, Theatergläser

die beliebten Barmizwah-Geschenke

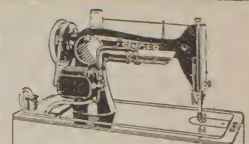
Konfirmationen.

Barmizwah, Alte Synagoge.

4. 3. Hermann Kempe, Sohn des Herrn Louis Kempe und der Frau Johanna, geb. Klarck, Höfchenstraße 91.
4. 3. Günter Brum, Sohn des Herrn Ignatz Brum und der Frau Meta, geb. Rosenthal, Zimmerstraße 12.
4. 3. Artur Cohn, Sohn des Herrn Adolf Cohn und der Frau Betty, geb. Delsner, Königstraße 2.
11. 3. Heinz Markus, Sohn des Herrn Dr. Erwin Markus und der verstorbenen Frau Magda, geb. Kahl, Kaiser-Wilhelm-Straße 87.
18. 3. Heinz Lohfeld, Sohn des verstorbenen Herrn Ludwig Lohfeld und der Frau Erna, geb. Kochmann, Tauchensienstraße 6.
18. 3. Hans Krombach, Sohn des Herrn Ludwig Krombach und der Frau Klara, geb. Steinitz, Schwerinstraße 2.
18. 3. Wolfgang Hadda, Sohn des Herrn Willy Hadda und der Frau Alice, geb. Schwent, Lohringer Straße 18.

Barmizwah Neue Synagoge.

25. 2. Rudolf Kosterlitz, Sohn des Herrn Richard Kosterlitz und der Frau Alice, geb. Remak, Sadowastraße 43.
25. 2. Joachim Pollad, Sohn des Herrn Ernst Pollad und der Frau Hedwig, geb. Heymann, Gräbischer Straße 61/65.
11. 3. Ernst Hoffnung, Sohn des Herrn Max Hoffnung und der Frau Lilly, geb. Kurländer, Gabitzstraße 160.
11. 3. Klaus Majur, Sohn des Herrn Herbert Majur und der Frau Lina, geb. Krause, Guhrauer Straße 8.
18. 3. Hans Joachim Meyer, Sohn des Herrn Moritz Meyer und der Frau Martha, geb. Nöber, Kronprinzenstraße 30.
18. 3. Lothar Silbermann, Sohn des Herrn Martin Silbermann und der Frau Ella, geb. Kurzidym, Augustastrasse 159.
25. 3. Hubert Kolfer, Sohn des Herrn Herbert Kolfer und der Frau Marta, geb. Krebs, Klosterstraße 17.
25. 3. Heinz Majur, Sohn des Herrn Max Majur und der Frau Elviede, geb. Dautke, Hundsfelder Straße 81.
25. 3. Helmut Moses, Sohn des verit. Herrn Sally Moses und der Frau Martha, geb. Klippel, Gräbischer Straße 61/65.
15. 4. Heinz Hochheimer, Sohn des Herrn Erich Hochheimer und der Frau Gertrud, geb. Majur, Alexanderstraße 19.
22. 4. Walter Abraham, Sohn des Herrn Max Abraham und der Frau Frieda, geb. Juliusberg, Hubenstraße 81.
22. 4. Milton Adler, Sohn des Herrn Albert Adler und der Frau Thea, geb. Markowicz, Gutenbergstraße 49.
22. 4. Werner Unforge, Sohn des Herrn Georg Unforge und der Frau Mathilde, geb. Redlich, Dvishstraße 11.
22. 4. Peter Max Goldmann, Sohn des Herrn Erich Goldmann und der Frau Heddy, geb. Salomon, Goethestraße 50.
22. 4. Klaus Wolff, Sohn des Herrn Bankdirektor Max Wolff und der Frau Käthe, geb. Moses, Hohenzollernstraße 58.

DAS WAHRZEICHEN DER QUALITÄT

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft

29. 4. Gerd Adolf Blumenfeld, Sohn des Herrn Georg Blumenfeld und der Frau Eufe, geb. Borchardt, Frobenstraße 6.
29. 4. Rudolf Blumenfeld, Sohn des Herrn Arthur Blumenfeld und der Frau Hildegard, geb. Dienstfertig, Gutenbergstraße 48.

Trauerungen.

12. 2. 15 Uhr: Wochentags-Synagoge der Alten Synagoge: Frä. Helene Moschkowicz, Goldeneradegasse 14, mit Herrn Adolf Wiener, Sonnenstraße 27.
21. 2. 10 Uhr: Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Margot Gans, Gräbischer Straße 148 mit Herrn Manfred Strumpf, Neumarkt 16.

Uebertritte in das Judentum
in der Zeit vom 13. Januar bis 13. Februar 1933:

Keine.

Austritte aus dem Judentum
in der Zeit vom 13. 12. 1932 bis 13. 1. 1933:

- Kaufmann Gerhard Breslauer, Kronprinzenstraße 53.
Dekorateur Herbert Stala, Gellhornstraße 5.
Verchel. Kaufmann Alice Goldenfranz, geb. Weizen und Tochter Margrit Goldenfranz, Alhornallee 39.
Kaufmann Dr. jur. Heinrich Hülsen, Kirchallee 4-8.
Profurst Franz Hülsen und Ehefrau Charlotte, geb. Pinner, Wölflstraße 11.
Rechtsanwalt Max Proskauer, Goethestraße 24/26.
Angestellter Manfred Roienberg, Büttnerstraße 3.
Generaldirektor Max Königsberg, Hardenbergstraße 14/16.

Austritte aus der Synagogen-Gemeinde Breslau
in der Zeit vom 13. 12. 1932 bis 13. 1. 1933:

- Syndikus Dr. Friedrich Koch, Lohringer Straße 19.
Kaufmann Albert Dufas, Reichspräsidentenplatz 15.
Frau Lotte Hülsen, geb. Schallha, Kirchallee 4-8.
Direktor Max Epstein, Kleiststraße 6.
Geheime Frau Fritzi Bonislawski, geb. Hecht, Hohenzollernstr. 52.
Geheime Redakteur Hildegard Klages, geb. Blum, Merzlin, Breslau-Pilsnitz, Immelmanstraße 13.

Heron *hilft*
Achtung Frauen, achmerzgeplagt,
nimmt Heron, das nicht versagt.

gegen Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Rheuma,
Hexenschuß, Grippe, Erkältung.
In Röhren zu 45 Pf., 90 Pf. u. 1.35 RM. in allen Apotheken.

Silber-Bestecke

72 teilig ca. 3 kg. Je 12 Tisch-
löffel - Gabeln - Messer -
Dessertmesser - Gabeln -
Kaffeelöffel f. nur Mk. 220.-

Gebr. Sommé Nachf.
Breslau, Am Rathaus 18

Einzelpaare billigst!

Damen-Glacié, 2 Druckknöpfe, RM. 1.90
Damen-Stepper RM. 2.40
Herren-Nappa . . . RM. 2.90, RM. 1.90
Echt-Schweinsleder . . . von RM. 6.50

**BÖSSERT**

FABRIK UND EINZELVERKAUF
Neue Schweidnitzer Str. 15 hpt.
REINIGT, FÄRBT, REPARIERT.

Leihgeschirr

zu jeder Festlichkeit
empfiehlt **billigst**

Josef Singer Nachf.

Sonnenstraße 9
Telefon 297 79

**MARCUS HEPPNER**Mazzoth-Fabrik
BRESLAU 10**Mazzoth**in anerkannt
erstklassiger
Qualität

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde zu Breslau
— Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner M. Wassermann —

Lebende Fische

blutfrische Seefische
Marinaden / Räucherwaren

Fischhalle Süd

Inh. E. Kleemann
Höfchenstr. 86
Tel. 391 65

DER NAME **HUT-****ROSENTHAL**

BLUCHERPLATZ 5
NEUE SCHWEIDNITZERSTRASSE 5a

VERBÜRGT
PREISWÜRDIGKEIT, GÜTE u. ELEGANZ

Ernst Kiese

Götzenstraße 14 und Herderstraße 8

Telephon 306 24



empfiehlt sich zur Lieferung
von sämtlichen
Brennmaterialien



כשר על פסח

Achtung! Einzel-Flaschenverkauf

Sämtliche Weine und Spirituosen in bekannt guten
Qualitäten zu zeitgemäß billigen Preisen empfiehlt

J. Goldstein

Weinkellereien • Breslau V • Freiburger Str. 13 • Tel. 543 88

Weißer Zähne
Reiner Atem:

BIOX-ULTRAdie sparsame
rein deutsche**ZAHNPASTA**mit biologischer
Sauerstoff-Wirkung

Düfollina Ojannini finyt

am 17. März

Karten Rm. 1.— bis 4.50 bei

Hainauer jetzt Karlstraße 48/49
Volksbühne gegenüber

Beerdigungen.

Friedhof Lohestraße.

9. 1. Josef Cohn, Fabrikdirektor, Hohenzollernstraße 41.
11. 1. Helene Haase, geb. Schlesinger, überführt nach Fraustadt.
17. 1. Georg Kohn, Kürassierstraße 5.
20. 1. Henriette Wallfisch, geb. Knaster, Tautenhiemplatz 1.
27. 1. Kind Mirjam Inge Rosengarten, Klein-Silsterwitz bei Zobten.
29. 1. Regina Schall, geb. Kohn, Kurfürstenstraße 34.
1. 2. Alfred Zimmerwahr, überführt nach Beuthen D/S.
2. 2. Max Stanner, Kronprinzenstraße 44.
7. 2. Ninon Münzer, geb. Goldschmidt, Sonnenstraße 21.

Friedhof Cöfel.

8. 1. Fritz Hecht, Arndtstraße 32.
9. 1. Paul Borchert, Goethestraße 138.
9. 1. Rosalie Schale, geb. Wolf, Augustastraße 86.
11. 1. Carl Fuß, Sonnenstraße 2.
11. 1. Simon Korytowski, Freiburger Straße 16.
11. 1. Karl Spinnigarn, Stornstraße 4.
12. 1. Julius Klepetar, Gräbichener Straße 2.
13. 1. Martha Singer, Göhenstraße 7.
15. 1. Anna Braun, geb. Steinhardt, Hubenstraße 63.
15. 1. Eva Landeck, geb. Fraenkel, Schwerinstraße 62.
16. 1. Pauline Koller, geb. Kabe, Friedrich-Wilhelm-Straße 25.
16. 1. Karl Lemberg, Michaelisstraße 104.
16. 1. Flora Kinkel, geb. Thomas, Allenstraße 32.
18. 1. Julius Eisenberg, Beuthen D/S.
18. 1. Louis Hausdorf, Herderstraße 30.
18. 1. Adolf Nebel, Kaiser-Wilhelm-Straße 67.
20. 1. Helene Silberfeld, Freiburger Straße 20.
20. 1. Isidor Böhm, Reudorfstraße 22.
20. 1. Schmul Baer, Gellerstraße 5.
20. 1. Rosa Blandowski, geb. Ungres, Goldeneradegasse 14.
22. 1. Rosalie Schönfeld, geb. Rosenbaum, Kirchallee 35.
22. 1. Justine Schifftan, geb. Silber, Gartenstraße 52.
26. 1. Charlotte Freund, Gabischstraße 123.
26. 1. Salo Myslowitzer, Willmannstraße 8.
26. 1. Elias Simenauer, Moritzstraße 14.
26. 1. Rosa Rosenblum, geb. Löwy, Freiburger Straße 17.
26. 1. Hermann Friedland, Schwertstraße 8.
30. 1. Bertha Landsberger, geb. Holländer, Körnerstraße 12.
30. 1. Albert Altman, Reufelstraße 58/59.
30. 1. Mathilde Jsaak, Holteistraße 43.

1. 2. Hirschel Preuß, Sadowastraße 56.
1. 2. Annelise Korytowski, Kind, Friedrich-Wilhelm-Straße 89.
1. 2. Philipp Kinkel, Allenstraße 32.
1. 2. Karoline Kempe, geb. Engelmann, Zimmerstraße 12.
2. 2. Rosalie Adler, geb. Freund, Kaiser-Wilhelm-Straße 171.
3. 2. Olga Landau, geb. Ebstein, Morgensternstraße 56.
5. 2. Klara Grünpeter, geb. Cohn, Sadowastraße 35.
5. 2. Finka Laboschiner, geb. Wohl, Dranienstraße 11.
6. 2. Theresie Schindler, geb. Friedländer, Dessauer Straße 2.
7. 2. Salo Henoch, Moritzstraße 2.
7. 2. Salo Kurzzeunge, Viktoriastraße 24.
7. 2. Markus Wisch, Andersenstraße 1.
9. 2. Sophie Poewy, geb. Jacobsohn, Kirchallee 36 a.



Aus dem Vereinsleben.



Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,

Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28.

Telephon: 268 63. Postfachkonto: 263 09.

Immer wieder richten wir an alle jüdischen Arbeitgeber unserer Provinz die Aufforderung, bei Neueinstellung von Betriebs-, Kontor-, Verkaufs- oder Hauspersonal jüdische Arbeitskräfte in Konkurrenz treten zu lassen.

Handwerksmeister!

Die Berufswahl der zur Schulentlassung kommenden jüdischen Jugend ist der entscheidende Zeitpunkt, die Berufsumschichtungstendenzen der jüdischen Jugend zu verwirklichen. Leider stehen uns in diesem Jahre besonders wenig handwerkliche Lehrstellen zur Verfügung, so daß wir nicht alle bei uns gemeldeten Berufsanwärter in solche Lehrstellen bringen können, die ihren auf ein Handwerk gerichteten Berufswünschen entsprechen. Wir bitten daher dringend, Lehrstellen, die zum 1. April zu besetzen sind, uns umgehend zu melden, damit wir sie mit in jeder Weise geeigneten Berufsanwärtern besetzen können.

Zur Schulentlassung!

Entsprechend den in diesem Appell an die jüdischen Handwerksmeister ausgeführten Schwierigkeiten weisen wir die zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen darauf hin, daß es dringend geboten ist, sich sofort mit uns wegen Beschaffung geeigneter Lehrstellen in Verbindung zu setzen. Nur so besteht überhaupt eine Möglichkeit, geeignete, insbesondere handwerkliche Lehrstellen zum 1. April zu beschaffen.

Hotel Monopol

Weinrestaurant • Grill-Room • Wintergarten
Treffpunkt der guten Gesellschaft

Täglich von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr: Tanz-Tee (kein Gedeck), abends: Konzert und Tanz

Jeden Sonnabend und Sonntag

Gesellschaftsabend

Kapelle: Sam Jackson mit seinen Solisten vom Carlton-Hotel, Amsterdam

Konferenz- und Festsäle für 10 bis 200 Personen

Preise in Küche und Keller bei höchsten Leistungen zeitgemäß. H. Schuster

Gasherde

PROMETHEUS

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung

Julius Sckeyde

KOM.GES.
BRESLAU 1 • Ohlauer-Strasse 21-23

Schauspielhaus

Fernsprecher 336 00

Täglich

16.30 u. 20.15 Uhr:

Im weißen Röhl

Operetten - Singspiel
von Ralph Benatzky

Stadt-Theater

IN VORBEREITUNG:

Ball im Savoy

Operette von

Paul Abraham

Lobe-Theater

Täglich 20.15 Uhr

Prinz Friedrich von Homburg

Schauspiel von
Heinrich v. Kleist

Liebig-Theater

Täglich 20.15 Uhr

Sonntag 16.15 u. 20.15 Uhr

Das internationale Riesen-Varieté- Programm

Gerhart Hauptmann- Theater

Täglich 20.15 Uhr

Donna Diana

Lustspiel von Moreto

Für den
Übergang

moderne

Pullover

mit Puffärmeln

Westen

halblang und
kurz, feine Mu-
sterungen mit u.
ohne ReversUnverbindliche
Besichtigung
höflich. erbeten
Sächsische
Wollwaren-Manufaktur
BRESLAU NUR ZWINGERPLATZ 1

Israelitische Eheanbahnung

Frau Regina Karo Höfchenstr. 87
Tel.: 341 45
Nachweisliche Erfolge, beste Referenzen
Zahlreiche Aufträge aus vermög. Kreisen

Für den Kindermittagstisch

im Jüdischen Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, spendeten an Geld und Lebensmitteln:

Frau Käthe Landsberger, Frau Dr. Brieger für das Dienstagsfränzchen, Herr Direktor Knoke, Frau Weissenberg, Frau Rosi Gräher, Zuckersabrik Gr. Peterwisch durch Herrn Walter Zimm, Frä. Zöllner, Frau Wisch, Frau Dr. Miodowski, Herr Fritz Smoschewer, Frau Münz.

Allen gütigen Spendern auch im Namen der Kinder herzlichen Dank.

Kinderfürsorge des Jüdischen Frauenbundes
Bona Cohn Emmy Vogelstein

Hermann Gerson-Kurs der Jüdischen Volkshochschule.

Am Sonnabend, den 25. Februar, 20—22 Uhr, und Sonntag, den 26. Februar, 10—12 und 17—19 Uhr, findet im Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, der Einführungskurs über die Propheten statt, den der Leiter der Schule der jüdischen Jugend, Berlin, Dr. Hermann Gerson, im Rahmen der Jüdischen Volkshochschule für Jugendliche abhält. Hermann Gerson hat für die Vorbereitung dieses Kurses folgende Bibelstellen angegeben:

Num. 12, 6—8; I. Sam. 9, 6—14; 10, 5—16; 19, 18—24; Num. 24, 15—16; I. Kön. 18, 19, 22, 1—28; Deut. 13, 2—6; Ex. 6, 29 bis 7, 2; Am. 3, 4—8; 7, 7—17; Hof. 9, 7; Jer. 20.

Es ist am besten, wenn diese Stellen hebräisch gelesen werden. Man kann aber dem Kurs auch folgen, wenn man sich nach einer Uebersetzung (möglichst der Buber-Rosenzweigschen) vorbereitet. Zu dem Kurs sollen Texte und Uebersetzungen mitgebracht werden. Alles Nähere ist im Programm der Jüdischen Volkshochschule nachzulesen oder im Jugendheim zu erfahren.

Ortsauschuß der jüdischen Jugendverbände.

Die Vereinigung der Ahtzehn Männer

veranstaltet die Feier des 7. Adar am 5. März 1933, nachmittags 4½ Uhr in der Alten Synagoge in gewohnter Weise. Die verehrten Gemeindemitglieder sind hierzu höflichst eingeladen.

Jüdische Volkshochschule.

Die schulärztliche Untersuchung aller Kinder, die kommende Ostern in unsere Anfängerklassen, sowohl im Schulhause Rehderplatz, als auch im Minoritenhof, eintreten sollen, findet im Schulhause Rehderplatz 3, II. Stockwerk, jedesmal am Dienstag statt, und zwar:

Am 21. Februar 1933, 12¼ Uhr, für die Kinder mit dem Anfangsbuchstaben A—J.

Am 28. Februar 1933, 12¼ Uhr, für die Kinder mit dem Anfangsbuchstaben K—P.

Am 7. März 1933, 12¼ Uhr, für die Kinder mit dem Anfangsbuchstaben R—Z.

Bitte die Impfscheine mitzubringen, soweit noch nicht vorgelegt.

Die Jüdische Arbeiter-Partei

Abteilung Mitte, veranstaltet am 12. März 1933 in der Settegast-Loge, Neue Gasse 16, eine Purimfeier, verbunden mit Bannerweihe. Der Reinertrag dient lediglich wohltätigen Zwecken. Alle Gemeindemitglieder sind herzlichst eingeladen.

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V.

Anschrift der Schriftführerin: Frau Ilse Blumenthal, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I.

1. Unsere Generalversammlung im „Goldenen Zepter“ am 25. Januar 1933 verlief wegen schwerer Krankheit unseres Kassierers, Herrn Schiffan, der Vertagung.

Den Einladungen zur nächsten außerordentlichen Generalversammlung bitten wir recht zahlreich Folge zu leisten, da wichtige Entscheidungen bevorstehen.

2. Am 5. Februar d. J. waren unsere Vertreter bei der diesjährigen Gautagung, bei der auch die Fragen über Geländesport und freiwilligen Arbeitsdienst gestreift wurden. Wir werden hoffentlich in der Lage sein, einen Vertreter zum Kursus in Neuhammer zu benennen.

Am Nachmittag fand das Gauwettschwimmen statt und war es unserem Mitglied, Herrn Eduard Löwy, vergönnt, im Kunstspringen mit 55,18 Punkten den 1. Platz zu belegen. Die Mitglieder Herbert Königsberger und Günther Sternberg konnten ebenfalls ehrenvoll abschneiden.

3. Für den 9. März d. J., abends 8,15 Uhr, ist unser internes Schwimmsfest im Breslauer Hallenschwimmbad vorgesehen. Wir bitten um möglichst vollzähliges Erscheinen.

4. Wir weisen wiederholt auf unsere Bekanntmachungen am schwarzen Brett im Breslauer Hallenschwimmbad hin, denen unbedingt mehr Beachtung geschenkt werden muß.

5. Wohnungsänderungen, Anträge irgendwelcher Art etc. sind nur schriftlich an die obige Adresse zu richten.

Die jüd. Tognbeehalle der Sozialen Gruppe

ist jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 8—10 Uhr abends, für alle Mitglieder der jüdischen Gemeinde, geöffnet. Sonntag wird ein Unkostenbeitrag von RM. 0,10 erhoben, Dienstag und Donnerstag ist der Eintritt frei! Vorträge, Rezitationen und musikalische Darbietungen finden abendlich statt: Tee und Strizzel wird unentgeltlich verabreicht.

Wir bitten um Lebensmittel, besonders Tee, Zucker und Mehl für unsere Tognbeehalle.

Wir bitten um Spenden von Kohlen und Koks für unsere Tognbeehalle.

Wir bitten um getragene Garderobe für unsere Kleiderkammer.

Wir suchen Arbeit für: Schneider, Tischler, Tapezierer, Glaser, Schuhmacher, Maler, Elektrotechniker, Schlosser, Installateure, Ausbesserinnen, Stopferinnen, Strickerinnen, Etickerinnen, Bedienungss-

Der Deutsche Staatsbürger schützt allein seine
politische Anschauung

Er sichert die durch Reichsverfassung gewährleistete
Ausübung der religiösen Ueberzeugung

Er kräftigt die **Wirtschaft**

Er kämpft gegen Kulturreaktion

Er festigt die Verfassung von Reich und Ländern

Er kämpft gegen Diktatur

Er kämpft für die nationale Demokratie

Der Deutsche Staatsbürger
wählt: die **Liste**

**Deutsche
Staatspartei**

9

Keine Stimme geht verloren!

Paula Ollendorff-Haushaltungsschule

Staatsanerkannt
streng rituell

Breslau

Einzige in
Ostdeutschland

Gründung der Breslauer Ortsgruppe d. jüdischen Frauenbundes

Beginn des neuen Schuljahres Ostern 1933.

Ausbildung für die eigene Häuslichkeit.

Der einjährige Besuch bietet folgende Ausbildungsmöglichkeiten:

- Volkschülerinnen können erlernen den Beruf der Haushilfin, Haushaltspflegerin, Wirtschaftlerin;
- Schülerinnen mittlerer Reife und Obersekundareife den der Kindergärtnerin, Hortnerin, Sozialbeamtin, Diätassistentin;
- Abiturientinnen den der Gewerbelehrerin.

Anmeldungen umgehend erbet. an das Büro der Schule, Kirschallee 36a, Sprechstunden der Leiterin Montag, Dienstag 12—1 Uhr u. Donnerstag nachm. 5—6 Uhr.

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens

Ortsgruppe Breslau

Montag, den 27. Februar, abends 8 Uhr
Hermann-Loge, Museumplatz

Mitgliederversammlung

Vortrag Dr. Erich Eyck-Berlin

**„Die deutschen Wahlen und
unser Schicksal“**

Gäste, nur durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Besc

weisen und Gele
eigener Maschine
Bd. 1. 43, 5

Die Rabbin

unter Leitung des
Sommerfeste

Der Unterri

Mittel- und Ober

jüdischen Bücher n

mit Kommentaren

Für den Le

werden schulenta

enige Fortschrit

Den Schüler

unter fachgemäße

Anmeldungen

were Zeugnisse ü

das Kuratorium

Freibaldstraße 6

RF Mitte
e. v.

I. Am 29.

unter Generalbe

gab den Tätigkei

des Jahres Berst

Der Kassenwa

die Kassenprüf

die Kasse in Bed

wurde Entlastun

Schlag von Chren

er die Wahl am

II. Die fran

unterer ehemalt

stellen bei dem

Maler-A

geschmackv

Renovatio

Ges.äfts

Siegm.

Fernsrech

Metal-Kinderbet

preiswert verkauflich.

Möbel

Freib

Es gibt nichts Bes

und Nerven, abens

sch und Ueberana

ni Herz, Nervena

Beschäftigt jüdische Handwerker!

Nachweis durch:

„Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands“, Breslau, Charlottenstr. 40 :: Tel. 807 31.

frauen und Gelegenheitsarbeiter. Schreibmaschinenarbeiten werden auf eigener Maschine, in und außer Haus, gut und preiswert angefertigt. Karlstr. 43, Tel. 29 005 (9—1).

Die Rabbinische Lehranstalt „Teshiva“ zu Frankfurt a. M.

unter Leitung des Herrn Gemeinderabbiner Dr. Jakob Hoffmann, beginnt ihr Sommersemester am Mittwoch, den 26. April 1933.

Der Unterricht in vier Abteilungen (Vorbereitungsklasse, Unter-, Mittel- und Oberstufe) erstreckt sich auf: Pentateuch und die späteren biblischen Bücher mit Kommentaren, hebr. Grammatik, Mischna und Talmud mit Kommentaren, Hesjoren.

Für den Lehrgang in der Vorbereitungsklasse und der Unterstufe werden schulentlassene Knaben und Jünglinge aufgenommen, die schon einige Vorkenntnisse in Mischna und Talmud besitzen.

Den Schülern ist eventl. Gelegenheit geboten, sich in profanen Fächern unter fachgemäßer Leitung fortzubilden.

Anmeldungen, denen beigefügt sein müssen: lückenloser Lebenslauf, sowie Zeugnisse über bisherige Vorbildung sind bis spätestens 28. März an das Kuratorium der Rabbinischen Lehranstalt „Teshiva“ Frankfurt a. M., Theobaldstraße 6 zu richten, welches zu jeder näheren Auskunft bereit ist.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten

E. V.

Ortsgruppe Breslau

E. V.

I. Am 29. Januar 1933 fand im Saale des „Jüd. Jugendheims“ unsere Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Kam. Dr. Rechin, gab den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1932 und gedenkt der im Laufe des Jahres Verstorbenen, zu deren Andenken sich die Versammlung erhob. — Der Kassenwart, Kam. Gadiel, erstattete den Kassenbericht. Für die Kassenprüfer verlas Kam. Siegf. Markuse das Protokoll, wonach die Kasse in Ordnung befunden wurde. Dem Vorstand samt Kassenwart wurde Entlastung erteilt. — Die Versammlung wählte sodann auf Vorschlag von Ehrenvorj. Dr. Fraenkel einstimmig den Vorstand wieder, der die Wahl annahm.

II. Die französische Regierung hat sich bereit erklärt, die Guthaben unserer ehemaligen Kriegsgefangenen auszusahlen. Anträge sind zu stellen bei dem „Arbeitskuratorium für ehem. Kriegs-

gefangene Deutsche, Abteilung II in Dresden N., Theresienstraße 29.“

III. Infolge der Reichstagsneuwahl wird unsere für den 19. Februar 1933 angelegte Kundgebung mit Gefallenenfeier verschoben. — Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. — Kartenbestellungen werden unverändert im Büro, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 28, vorgemerkt.

IV. Wir betrauern den Verlust unseres lieben Kam. Max Wisch, der am 4. Februar 1933 verstorben ist. Wir werden dem treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

V. Anlässlich der Reichstagswahl am 5. März 1933 und der Kommunalwahl am 12. März 1933 richten wir wiederum einen Schleppdienst für Kranke und Körperbehinderte ein. — Wir bitten dringend, rechtzeitig uns Autos sowie Wahlhelfer zu benennen.



Werbenachrichten



Die Ortsgruppe Breslau des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens veranstaltet am Montag, den 27. Februar 1933, abends 8 Uhr, in der Hermann-Loge eine Mitglieder-Versammlung. Herr Dr. Erich Gyd-Berlin wird einen Vortrag über „Die deutschen Wahlen und unser Schicksal“ halten. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen. Wir verweisen im übrigen auf das Inserat in der vorliegenden Nummer.

Dufolina Giannini singt am 17. März. Hierzu teilt die Konzertdirektion Hainauer, jetzt Karlstr. 48/49 (der Volksbühne gegenüber) mit, daß der Vorverkauf bereits im vollen Gange ist. Es empfiehlt sich daher, für dieses Konzert der „größten Sängerin der Welt“, sich rechtzeitig Karten zu besorgen. Die Eintrittspreise sind diesmal sehr niedrig gehalten. Der billigste Sitzplatz kostet 1,50 RM, der Stehplatz 1,— RM. Auch dieses Mal wird die Künstlerin wieder italienische Volkslieder in ihrem Programm bringen.

An alle Raucher! Eine wundervolle Erfindung hat der bekannte Arzt Dr. med. Lustig gemacht. Er hat ein Mundwasser erfunden, nach dessen Gebrauch es niemand mehr möglich ist, mit Genuß zu rauchen. Die Fabrikation des Mundwassers liegt in den Händen des bekannten Chem. Laboratoriums A. Müller & Co., Fichtenau Nr. 2473 (Niederbarnim). Verlangen Sie dort kostenlos Auskunft!

Maler-Arbeiten aller Art

geschmackvoll + preiswert + dauerhaft
Renovation von Wohnungen und
Geschäftslökalen. Fassadenanstrich

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648. Gegründet 1898

Telefon 430 12



Metall-Kinderbettstelle weiß, mit Matratze, sehr gut
erhalten, evtl. auch mit Wäsche-
preiswert verkäuflich. Gefl. Angebote **BR 9**. Exp. des Blattes

Nur Scheitnigerstraße 21
Telefon 430 12

Meine Ware wie immer in
bekannter Güte.
Alles frei Haus.

Plakate u. Preisschilder
führt in sauerer Lack-
schrift aus
Ludwig Fischel
Neudorfstr. 37 hptr. 1.

Gesichts-, Hand- und Fußpflege

Frau Dora Schaefer

Neudorfstraße 33. Tel. 31623

Behandlung in u. außer dem Hause
Mäßige Preise

**In 5 Minuten
Nichtraucher**
Das größte Wunder! Erfolg garantiert.
Au. kauft kostenlos. A. Müller & Co.
Fichtenau **N 2473** bei Berlin

**Wer auf Propaganda verzichtet
gleicht einem Mann ohne Wohnung,
niemand kann ihn finden.**

Siegfried Gadiel
Möbeltransport
zwischen bell-blg'n Orten
Wohnungstausch
Speditionen aller Art
Freiburger Straße 40 Fernsprecher
512 23, 558 35
Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Rundfunk-Geräte
aller Markenfabrikate sowie sämtliche Einzelteile
nur von
ELEKTRA-RADIO
Breslau 1 Tel. 597 60
Nur im Knick der Nikolaistraße 18/19

Wanzen und deren Brut
vernichtet unbedingt sicher u. garantiert restlos durch eigenes,
begutachtetes Verfahren. **2 Jahre schriftliche Garantie**
Spezial-Institut für **H. Junk** Breslau 21, Herderstr. 43
Wanzenbekämpfung Fernruf 825 24
Beratung kostenlos. — Ausführung an jedem Ort ohne Preiserhöhung.

Es gibt nichts Besseres zur Beruhigung von Herz
und Nerven, ebenso zur Erfrischung bei Müdig-
keit und Überanstrengungen. Für Nachkuren,
bei Herz-, Nerven-, Frauenleiden. Bad M. 1.65.

BIOX-Sauerstoff-BÄDER

„Ratschläge für Badekuren im
Haus“, von Medizinalrat **Gratis**
Dr. med. R. Lurz bearbeitet,
durch Max ELB A.-G., Dresden 28

Gas**Installationen
O. Unikower**

Kronprinzenstraße 41 — Telefon 39151

Wasser**Gustav Knauer**

Breslau 6, Friedrich-Karlstr. 21

Telephon 28747

Spedition • Möbeltransport • Speicherei

Wohnungsnachweis

Berlin • Wien • Paris

Man kauft nur Hut-Schurz-Hütein der zeitgemäßen Ein-
kaufsstätte für DamenhüteSchmiedebrücke 17/18
Schweidnitzer Str. 28**Restposten**

der bekannten Werke von Dr. Heppner-Herzberg zu Räumungspreisen:

**„Aus Vergangenheit und Gegenwart
der Juden in den Posener Landen“**Einzelheft (außer Nr. 2) Räumungspreis RM. 1,—. Sonder-
ausgabe „Posen“ (188 Seiten) Räumungspreis RM. 2,—.**„Jüdische Persönlichkeiten in und
aus Breslau“**

Räumungspreis RM. 1,—.

Bestellungen erbeten an

Kommissionsverlag Th. Schatzky AG., Breslau 5

Postscheckkonto Nr. 57, Breslau.

Ladenbau
Lichtreklame
Firmenschilder
Reklamebedarf**Fritz Winkler**

Breslau 5

Gartensstraße 38

Fernruf 21554 (Zimmermann)

Ohne Diätbin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf.
Mittel, welches ich jedem
gern kostenlos mitteile.

Frau Karla Mast, Bremen B. D. 48.

Lipton-Tee

der Weltfirma

Lipton Ltd., London

empfiehlt in Paketen von
100 Gramm an und in Kisten
zu billigsten Preisen

G. Blumenthal & Co.

Freiburger Straße 38, I.

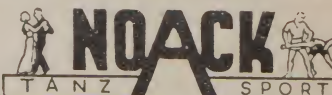
Fernsprecher 20741

Kaufegetragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe
zähle hohe Preise**Fuchs**

Breslau, Adalbertstr. 4

Telefon 40465

(früher Lohestr. 34)



Gartenstraße Nr. 49, neben Liebig

Gesellschaftstänze **Jiu-Jitsu** Lehrer

i. Kursen, Einzelstund. jederz. Vereine hohe Ermäßigung

Gymnastik monatlich RM. 3.—

Prospekt anfordern. Anmeldungen 11-20 Uhr. Fernspr. 37374

Vergebe meine modernen Säle für Feste u. Vorträge

jederzeit billigt!

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. Walter

Frauenarzt

Neue Taschenstr. 23 (Nähe Hauptbhf.)

Fernruf 21666

Dauerwelle

Haarfarben

Frisieren

bekannt beste Bedienung

Homann's Frisier-Salon

Jetzt nur Viktoriast. 106

Herren- u. Damen-Abteilung Tel. 30810

Teppich, 200x300

durchgewebt Mech. Smyrna

beste Qualität, fast neu

umständehalber sehr preiswert an Privat verkäuf.

Gefl. Angebote B. S. 8 Th. Schatzky A.-G.

Breslau 5, Neue Graupenstraße 7

Gewerbetreibende, Handwerker und
Kaufleute lesen das**„Breslauer Gemeindeblatt“**Es werden darin sämtliche städtischen
Arbeiten und Lieferungen ausgeschriebenBestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.
Probenummern in der Geschäftsstelle,
Rathausblock, Zimmer 35 (Fernspr. Mag. 3075).**Johannes Haag Zentralheizungen**

Aktiengesellschaft

BRESLAU 10

LEHMDAMM 67